



Amt für Wald und Naturgefahren
Uffizi da guaud e privels da la natira
Ufficio foreste e pericoli naturali

Naturwaldreservat

Persaxplatte

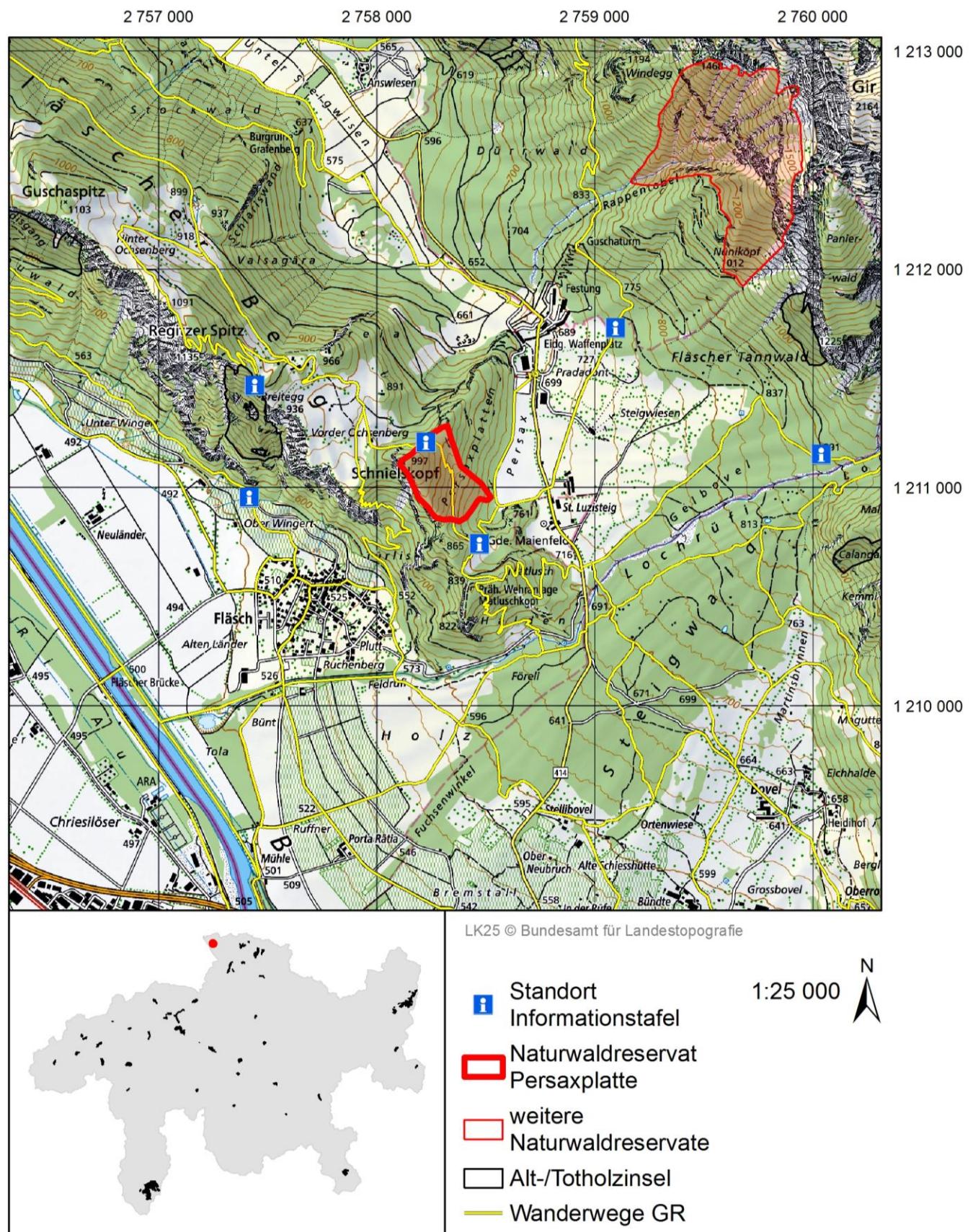
Version 1
Datum 24. Mai 2019

Inhalt

1	Beschrieb des Reservatsperimeters	2
1.1	Lage	2
1.2	Grösse und Anteil Wald	3
1.3	Erreichbarkeit / Zugang.....	3
2	Zielsetzungen des Naturwaldreservates	3
3	Reservatvertrag	3
3.1	Grundeigentümerin und Vertragspartner, -beginn und -dauer	3
3.2	Bestimmungen	3
4	Bezug zu weiteren Objekten	4
4.1	Regionale Planung.....	4
4.2	Überschneidung mit Inventaren	4
4.3	Wertvolle Einzelobjekte.....	4
5	Standort	4
5.1	Klimatische Verhältnisse (Temperatur, Niederschlag).....	4
5.2	Geologie und Geomorphologie	4
5.3	Bodenverhältnisse.....	4
5.4	Naturgewalten	4
5.5	Standörtliche Vielfalt und Vegetation	4
5.6	Fauna und Flora: bekannte vorkommende Arten nach systematischer Gliederung	5
6	Waldzustand	5
7	Geschichtliches	6
8	Forschung	6
8.1	Bisherige Forschungsarbeiten	6
8.2	Laufende Forschung	6
8.3	Offene Forschungsfragen	7
9	Quellen	7
10	Links	7

1 Beschrieb des Reservatsperimeters

1.1 Lage



Das Reservat Persaxplatte befindet sich in der Bündner Herrschaft, auf dem Gemeindegebiet von Fläsch. Es liegt westlich der Verbindungsstrasse zwischen Maienfeld und Balzers (FL). Am Abhang beginnt die Hochebene St. Luzisteig. Die Bergflanke ist nach Südosten exponiert und erstreckt sich zwischen 700 m ü. M. (St. Luzisteig) und 997 m ü. M. (Schnielskopf).

1.2 Grösse und Anteil Wald

Das Reservat hat eine Grösse von 9.34 ha wobei sich der Wald auf rund 8.7 ha erstreckt.

1.3 Erreichbarkeit / Zugang

Zu Fuss ist die Persaxplatte von Fläsch aus in ca. 30 min. und von der St. Luzisteig aus in rund 15 min. erreichbar.

2 Zielsetzungen des Naturwaldreservates

Die Zielsetzungen des Naturwaldreservats sind:

- Schutz und Förderung seltener Pflanzen- und Tierarten, insbesondere jener, die von einer ungestörten, natürlichen Waldentwicklung profitieren.
- Zulassen der natürlichen Waldentwicklung mit der dazugehörenden Fauna und Flora auf besonderen Trocken- sowie Laubwald-Standorten der untermontanen Stufe.
- Langfristige Beobachtung der Waldentwicklung und der natürlichen Dynamik ohne forstliche Eingriffe. Dabei sollen Erkenntnisse vor allem zu folgenden Fragen gewonnen werden:
 - Stabilitäts- und Wertverlust bei ausbleibender Bewirtschaftung und Pflege.
 - Funktion und Dynamik von Alt- und Totholz.
- Das Naturwaldreservat soll einen Beitrag zur Bereicherung des touristischen Angebotes innerhalb der Gemeinde Fläsch leisten.

3 Reservatvertrag

3.1 Grundeigentümerin und Vertragspartner, -beginn und -dauer

Grundeigentümerin ist die Gemeinde Fläsch. Vertragspartner sind die politische Gemeinde Fläsch und der Kanton Graubünden. Gründungsdatum des Waldreservates ist der 1. Januar 2006. Die Vertragsdauer beträgt 50 Jahre.

3.2 Bestimmungen

Im ganzen Reservatperimeter gelten:

- Nutzungseinschränkungen im Naturwaldreservat:
 - Keine Holz- und Nebennutzung, inkl. Weide, Dürroholzbezug, etc.
 - Die Gemeinde ist insbesondere dafür besorgt, dass das Weidevieh nicht in die Reservatfläche eindringt.
- Verhalten im Schutzgebiet:
 - Jagd und Sammeln von Beeren und Pilzen ist im Rahmen des geltenden Rechts erlaubt.
 - Auf die Natur ist Rücksicht zu nehmen, Ruhe respektieren.
 - Es dürfen keine Feuerstellen eingerichtet werden.

4 Bezug zu weiteren Objekten

4.1 Regionale Planung

Das Naturwaldreservat Persaxplatte ist Teil des kantonalen Reservatnetzes in häufigen, repräsentativ ausgewählten Waldgesellschaften. Ausserdem ist es integriert im Waldentwicklungsplan WEP 2018+.

4.2 Überschneidung mit Inventaren

- Fläscherberg (Natur- und Landschaftsschutzinventar, Landschaften regional): Markant in den Talboden hinausragende Felsbastion mit Hochplateau; mit vielfältigen, trockenen Buchenwäldern
- Bündner Herrschaft und Prättigauer Chlus (Natur- und Landschaftsschutzinventar, Landschaften regional): Alte, vielfältige Kulturlandschaft (Rebgelände); Eichen und Eichen-Mischwaldbestände, Erika- und Seggen-Föhrenwald, Trespen-Trockenrasen

4.3 Wertvolle Einzelobjekte

Keine Überschneidungen

5 Standort

5.1 Klimatische Verhältnisse (Temperatur, Niederschlag)

Das Klima ist ozeanisch geprägt mit Niederschlagsmaximum in den Sommermonaten und langen Föhnperioden im Frühjahr und Herbst. Bei der nächstgelegenen Klima-Messstation in Marschlins, Gemeinde Landquart, beträgt die durchschnittliche Jahrestemperatur 8.1°C und die mittleren Niederschläge erreichen 1'045 mm. Im Reservat dürften die Werte allerdings etwas höher liegen, da es noch näher bei den eigentlichen Voralpen liegt.

5.2 Geologie und Geomorphologie

Die geologische Unterlage bilden Gesteinsschichten der höchsten Helvetischen Decken, bestehend aus harten Kalken. Besonders im Abschnitt Obere Persaxplatte sind nackte Felsbänder und Felsköpfe sichtbar. Ein markantes Felsband trennt die Untere von der Oberen Persaxplatte.

5.3 Bodenverhältnisse

Im Bereich der Felsbänder und der höheren Erhebungen sind die Böden flachgründig und skelettreich (Rendzinaböden). In grösseren Geländemulden wird der Boden tiefgründig, ist jedoch oft von Kalkschutt überlagert (Übergänge von Rendzina zu Braunerden).

5.4 Naturgewalten

Es sind keine besonderen Naturgewalten bekannt, die auf den Wald im Reservat einwirken.

5.5 Standörtliche Vielfalt und Vegetation

Das östlich exponierte Gebiet gehört vegetationskundlich zu den nördlichen Randalpen und liegt in der untermontanen Höhenstufe. Die meisten Standorte sind flachgründig und trocken. Darauf stoccken vorwiegend geringwüchsige Eichen- und Buchenwälder.

Punktuelle Ansprachen durch R. Zuber 2003 ergaben:

- Seggen-Buchenwald mit Niedriger Segge (15H); 30% Flächenanteil
- Bingelkraut-Buchenwald mit Schneesimse (12L); 5% Flächenanteil
- Seggen-Buchenwald mit Weisse Segge (14); 5% Flächenanteil
- Karbonat-Tannen-Buchenwald mit Bergsegge (18C); lokal
- Hauhechel-Föhrenwald mit Niedriger Segge (65+), lokal
- Seggen-Buchenwald mit Bergsegge (15); 5% Flächenanteil
- Gamander-Traubeneichenwald (40*); 20% Flächenanteil
- Gamander-Traubeneichenwald mit Bingelkraut (40M); 10% Flächenanteil

5.6 Fauna und Flora: bekannte vorkommende Arten nach systematischer Gliederung

Flora: Feuerlilie, Ästige Graslilie, Breitblättrige Sumpfwurz

Fauna:

Insekten: Hirschkäfer

Vögel: Bestandesaufnahme durch R. Dajcar vom 20.09.2008

Säugetiere: Grosses und kleines Mausohr. Im Kirchturm von Fläsch befindet sich die grösste Mausohrkolonie (Grosses und kleines Mausohr gemischt) der Schweiz. Im Sommerhalbjahr halten sich über 1'000 erwachsene Tiere (Weibchen) in der Kuppel auf. Das Jagdrevier ist bis über 10 km vom Quartier entfernt. Sie jagen in Wäldern und über Wiesen nach Laufkäfern, Schnacken, Grillen und Heuschrecken.

6 Waldzustand

Das Reservat ist vorwiegend mit schwachem Baumholz bestockt. Waldföhre und Buche kommen etwa zu gleichen Teilen im Gebiet vor. Gefolgt von der Fichte, der Weisstanne und der Stieleiche. Die Anteile am Volumen und am Deckungsgrad halten sich etwa die Waage. Im Jungwald verjüngt sich die Buche am besten. Die Fichten und Eschen sind in der Jungwuchsstufe etwa gleich stark vertreten.

Waldform und Entwicklungsstufen:

Tabelle 1: Fläche der Entwicklungsstufen und Waldform gemäss Bestandeskartierung [ha]

		Fläche [ha]
Hochwald	JW/Dickung	0.00
	Stangenholz	0.00
	Schwaches Baumholz	7.16
	Mittleres Baumholz	1.57
	Starkes Baumholz	0.01
	nicht definiert	0.00
Gebüsch		0.00
Weitere Waldformen/unproduktiv		0.60
Total		9.34

Baumartenzusammensetzung (%):

Baumart	Altbestand		Jungwald
	Anteil am Volumen	Anteil am Deckungsgrad	Anteil am Deckungsgrad
Fichte	14.9	14.0	21.5
Weisstanne	11.1	12.6	0.8
Waldföhre	22.0	20.9	14.3
Lärche	1.0	1.0	0.0
Buche	22.3	21.1	29.9
Stieleiche	11.6	12.3	1.9
Feldahorn	0.6	0.7	0.7
Spitzahorn	0.6	0.7	0.7
Bergahorn	1.0	1.0	8.2
Esche	9.5	9.5	20.4
Nussbaum	0.4	0.5	0.7
Mehlbeere	4.7	5.5	0.8
Bergulme	0.3	0.2	0.1
Total	100.0	100.0	100.0

Vorratsverhältnisse:

Der durchschnittliche Vorrat im Hochwald des Reservats beläuft sich gemäss einer Berechnung der Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL) auf rund 248 Tfm/ha. Die Berechnung beruht auf LiDAR-Daten sowie auf Daten der Waldinventur Graubünden.

7 Geschichtliches

Aufgrund der geringen Wuchsigkeit wurde der Wald grösstenteils schon lange vor der Reservatsgründung nicht mehr genutzt. Die Holzqualität wird meist als unterdurchschnittlich eingestuft. Der Schlussgrad ist locker bis lückig.

8 Forschung

8.1 Bisherige Forschungsarbeiten

Brutvogelkartierung vom Mai 2008 und April 2009, aufgenommen von Richard Dajcar.

8.2 Laufende Forschung

Zurzeit sind keine Forschungsarbeiten im Gange.

8.3 Offene Forschungsfragen

Das Reservat Persaxplatte ist nicht Gegenstand des Schweizerischen Monitoringprogramms Naturwaldreservate.

9 Quellen

- Kanton Graubünden, Amt für Wald und Naturgefahren. Waldbetriebsplan – Bestandeskarte, abgerufen am 19.02.2019
- Vorstudie Naturwaldreservat obere Persaxplatten, Fläsch. AfW Graubünden, Region Herrschaft/Prättigau/Davos, 2006.
- Frey H.U, et al., Waldstandorte und Waldgesellschaften Graubündens, 1. Teil Churer Becken, 1998.

10 Links

- www.wald-naturgefahren.gr.ch